

Thomas M. Pryor
Hollywood Canvas
New York Times (New York, NY, USA)
07.07.1957, Seite 69

Original:
Signatur: R-A 2.1.019/010

Hollywood-Leinwand

Erich Maria Remarque kehrt freudig in die Filmmetropole zurück – Neues »Old Bailey«

Von Thomas M. Pryor

Hollywood.

Erich Maria Remarque schreibt zum ersten Mal die Verfilmung eines seiner Romane und betrachtet es als ein »entzückendes neues Abenteuer«. Außerdem arbeitet er zum ersten Mal seit fast dreißig Jahren in einem Büro, startet jeden Morgen um 9 Uhr und beendet sein Tagewerk zwischen 15 und 18 Uhr.

Unter den Arm geklemmt trägt er, als er sein klimatisiertes Bungalow-Büro in den Studios von Universal-International verlässt, eine riesige Mappe aus schwarzem Leder mit Seiten voller Dialoge und beschreibender Erzählungen mit dem Titel »Zeit zu lieben«, die ihren Ursprung in seinem Roman »Zeit zu lieben und Zeit zu sterben« hatte. (Es gibt einen Aberglauben über den Tod in einem Filmtitel, wissen Sie).

Herr Remarque, der sich daran erinnern kann, dass er Zeitungsfristen in Deutschland eingehalten hat, fährt jetzt zum ersten Mal, seit er Romanautor geworden ist, ein Rennen. »Das Drehbuch für den Film muss in vier bis fünf Wochen fertig sein«, sagte er. »Das ist keine lange Zeit«, sagte er. Für einen Roman brauche ich zwei oder drei Jahre, aber dieses Drehbuch ist nicht so schwierig. Der Dialog geht schnell, und es ist interessant für mich, weil ich auf Englisch schreibe, was ich bei einem Roman nie tue.«

Der literarische Ruf von Herrn Remarque wurde 1929 mit »Im Westen nichts Neues« gefestigt. Das wurde von einer Firma namens Universal zu einem Filmklassiker gemacht. Beeinflusste ihn das, das Angebot des Studios anzunehmen, »Zeit zu Lieben und Zeit zu sterben« zu adaptieren? »Um die Wahrheit zu sagen«, antwortete er, »die Hitze in New York letzten Monat war so unerträglich, dass ich die Einladung nach Kalifornien einfach nicht ablehnen konnte.« Herr Remarque lebt seit mehreren Jahren in einer Zweieinhalb-Zimmer-Wohnung in der East Fifty-Seventh Street und ist ein Bewunderer von Pater Knickerbocker's Revier.

Credo

Offenbar gab es jedoch zwingendere Überlegungen. »Wenn man als Schriftsteller älter wird«, sagte er und gab zu, bald 60 Jahre alt zu werden, »finde ich, sollte er sich nach neuen Erfahrungen umsehen. Es gibt immer etwas zu lernen. Es gibt ein altes Sprichwort, das besagt, dass ein Roman nie fertig wird – er wird vom Autor einfach aufgegeben. Ich wollte nie eines meiner Bücher adaptieren, weil ich zu nahe an ihnen dran war. Aber ich war von ›Zeit zu Lieben und Zeit zu Sterben‹ lange genug weg, um mich nicht mehr als Teil davon zu fühlen. Es wurde 1954 veröffentlicht, so dass ich mit einem neuen Ansatz darauf zurückkommen konnte.

»Es ist sehr interessant, für den Film zu schreiben. Der Unterschied zwischen dem Schreiben eines Romans und eines Films ist wie das Fahren eines Lastwagens und eines Sportwagens. Beim Film muss die Geschichte schnell gehen. Lassen Sie sie vorangehen und sie wird gut herauskommen. Sie haben einen guten Begriff im Englischen – storyteller. Das ist es, was man im Film sein muss«.

Mr. Remarque hat einen beeindruckenden Schlagdurchschnitt. Sechs seiner acht Romane sind verfilmt worden. Das waren »Im Westen«, »Der Weg zurück«, »"Drei Kameraden«, "So endet unsere Nacht« (früher »Treibgut«), »Triumphbogen« und jetzt » Zeit zu Lieben und Zeit zu Sterben«. Nur »Der Funke Leben« (ein Roman über Konzentrationslager) hat er verpasst und ist zuversichtlich, dass sein neuestes Buch, »Der schwarze Obelisk«, als nächstes gekauft wird.

Erschreckende Replik

Ein Freund, der das berühmte Londoner Old Bailey besucht hat, konnte kaum ... [über andere Themen]